

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 1 (1905)
Heft: 2

Artikel: Zwei Briefstellen über den Aufenthalt Cagliostros in Biel
Autor: Türlér, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haft grässlichen Epidemie gesteigert, so dass der Tessenberg für unser Land etwa das war, was für Italien das unglückselige Val Camonica. 1611 waren 16 der Zauberei überwiesene Personen hingerichtet worden, 1616—17 sind es 14, 1627—1629 noch 7. Jeremia Le Comte hatte in seiner Gemeinde peinliche Anfechtungen zu bestehen. Es gab Zeiten, da er nicht einmal in seinem Hause seines Lebens sicher war. 1636 erschien wieder die Pest, und zwar kehrte sie zuerst im Pfarrhause ein, da, wie ein Nachkomme des Pfarrers schreibt, das Gericht beim Hause Gottes anfangen müsse. Sämtliche Bewohner des Hauses erlagen in wenigen Tagen der Seuche, mit Ausnahme zweier Söhne, welche die Heimat bereits verlassen hatten. Auch als einer dieser beiden Söhne, Jean Jaques Le Comte seit 1662 das Pfarramt in Diesse ausübte, forderte der traurige Wahnglaube noch immer seine Opfer.¹⁾ Von 1611—1667 sind in dieser Gemeinde nicht weniger als sechzig Todesurteile wegen Zauberei, meist durch das Feuer vollzogen worden. Durch diese Heimsuchung früh gebrochen und verbittert, starb Pfarrer Le Comte 1675 in seinem sechzigsten Altersjahre.

Er ist der Grossvater jenes Abraham Le Comte, dessen Pfarramt in Diesse in lichtere Zeiten fiel und der 1763, nach 55jährigem Pfarrdienst in dieser Gemeinde, als neunzigjähriger Greis im Frieden entschlief.

Vergleicht man die ruhigen und freundlichen Zustände, die während seines Kirchendienstes sich herausgebildet hatten, mit den dunkeln, nur da und dort von qualmenden Scheiterhaufen erleuchteten Bildern, wie sie noch gar nicht so weit zurückliegende Tage darboten, so wird man sich des Erstaunens über einen so raschen und bedeutenden Fortschritt nicht erwehren können.

Zwei Briefstellen über den Aufenthalt Cagliostros in Biel.

Von Staatsarchivar Prof. Dr. H. Türl er.

Briefe, die über Zeitereignisse berichten, haben den Vorzug durch die Unmittelbarkeit der Eindrücke zu wirken. Die neuesten Vorkomm-

¹⁾ Jean Jaques Le Comte, Sohn des Jeremia L., geboren im Oktober 1615 in Diesse, studierte in Lausanne, Genf und Basel. 1636 Helfer in St. Imier, 1639—1643 Pfarrer in Tavannes, 1643—1662 in Constantine, 1662—1675 in Diesse.

nisse nehmen jeweilen das Interesse am meisten in Anspruch, so dass Aeusserungen über dieselben in der Regel ganz Ausdruck der momentanen Stimmung und voll Lebhaftigkeit sind. Ebenso die zwei folgenden Briefstellen, die zwei Briefen des Burgermeisters David Walcker von Biel entnommen sind. Walcker (getauft am 7. Februar 1727 und gestorben am 21. August 1792) war seit 1772 Burgermeister und machte sich verdient durch die Bearbeitung der Geschichte der Stadt Biel bis 1610, die Manuskript geblieben ist. Die zwei Briefe waren an den Dekan Joh. Wytttenbach in Bern gerichtet und geben Auskunft über genealogische Fragen.

I.

. . . Was sagen Sie mein theuerster Freund und Gönner! zu dem, dass der so famose Graf Cagliostro seinen Wohnsitz hier zu Biel aufschlägt? Er war in verflossener Woche hier begleitet von dem jüngeren Sarrazin von Basel und dessen Frau nebst einem deutschen Kauffmann aus London umb das Rockhall* in augenschein zu nehmen, welches er einstweilen für ein Jahr lang gemiethet und grosse Lust bezeugt es zu kauffen. Er ist zwar wieder auf Basel zurück, umb seine Frau dorten zu erwarten, die in Zeit von einem Monat dort eintreffen und Ihn hieher begleiten soll. Biel wird durch Ihn in aller Welt bekanntt werden. Wenn (es) nur nicht mit Nachtheil geschieht, Indem von diesem Mann in offenen Blättern verschiedenlich gesprochen wird und wie es scheint eint und ander Verfasser derselben Ihn gleichsam in die Wette ausschelten und erniedrigen. Sein Umgang ist freymüthig, offen und honnett und macht ein Gemisch von ungemeiner Lebhaftigkeit im physischen und moralischen. Nur wünsche ich dass vieler meiner lieben und geschätzten Mitbürgeren ein bißchen enthusiastische Erwartung nicht allzu frühe getäuscht werden mögen.

Nehmen Sie nach ihrer angebohrnen Güte die Versicherung der vollkomnesten Ergebenheit an womit Ich die Ehre habe unausgesetzt zu seyn

Monsieur Mon très honoré Ami et Patron

Bienne le 16 avril 1787.

Votre très humble et très obéissant Serviteur

Le B(ourgmaitre) Walcker.

* Gut in Biel in der Seevorstadt, von dem Walcker im nämlichen Briefe sagt, es habe ehemals dem Meyer Franz Thellung gehört und sei jetzt Eigentum einer Frau Immer von Paris.

II.

Gelüstet es Sie nicht? mein Theuerster Freund! den sich hier aufhaltenden so berühmten Graf Cagliostro zu sehen, den die Zeitungsgerüchte und andere Blätter in allen Welttheilen verschiedenlich bekannt gemacht haben. Er ist bey mir nicht so wohl wegen seiner Wissenschaft in der Heilungskunst, die mehr empirisch, als gelehrt ist, als wegen seinen Lebensbegebenheiten bemerkungs-würdig. Von allen Weltgegenden kommen fremde in Menge hier an theils um ihrer Gebrechen, theils um ihrer Neugierde willen. Kein Jahr ist unser Boden von so vielen angesehenen fremden, wie in diesem Sommer betreten worden. Deß Prinzen von Glozester Stallmeister hat dieser Tage einen Umweg von 40 Stunden machen müssen um in seines Herren Nammen unserem Fremdling bekanntt zu machen wie leid es Ihm seye, daß mann in Engelland nicht mehrere Achtung für Ihn bezeigt.

Mir ist leyd! daß wegen Mangel der Zeit ich mich nicht länger mit Ihnen unterhalten kan; Nehmen Sie aber die Versicherung der vollkomnesten Ergebenheit und Verehrung gütigst an mit welcher ich die Ehre habe zu seyn

Monsieur! mon très honoré Ami et Patron!

Biel den 27 7bris 1787.

Votre très humble et très obéissant Serviteur
Le B: Walcker.

Walcker wurde offenbar auch in den Bann des interessanten Abenteurers gezogen. Die nachher erfolgte Ernüchterung mag bei ihm um so grösser gewesen sein, als er sich im Anfang skeptisch verhalten hatte.

Die kurze Schilderung des Aufenthalts Cagliostros in Biel, die Melchior Schuler in seiner Schweizergeschichte Bd. IV, 2, S. 631 f. gegeben hat, mag hier noch folgen:

Eine Zeitlang hielt sich der Charlatan Cagliostro zu Biel auf. Auf seine Ankunft freute sich die Oberkeit und Bürgerschaft so sehr, dass zwei der vornehmsten Rathsherren ihm Stunden weit entgegenreisten und ihn mit prächtigem Gastmahl bewillkomnten. Cagliostro versicherte, bald werden viele vornehme englische Familien nach Biel kommen. Man schrieb die vermiethbaren Logis in der Stadt auf und traf Anstalten für ihre Bewirthung. Diese kamen nicht; aber in den ersten Monaten strömten so viele Fremde und Kranke zu, dass die Wirthshäuser sie nicht fassen konnten. Das Ende war ein bis zur Erbitterung steigender Zwist in der Bürgerschaft, als man sich durch die Bethörung beschämt sah.